# Stihl verlagert 350 Arbeitsplätze nach Fellbach

**Firmen** Der Motorsägen-Weltmarktführer muss wegen anhaltendem Erfolg seinen Waiblinger Stammsitz modernisieren. Während dieser Zeit werden zahlreiche Mitarbeiter ausquartiert – der größte Teil zieht für einige Jahre ins Lechler-Haus an der Schaflandstraße. *Von Dirk Herrmann*

Sage noch einer, in Fellbach sei alles ausgemostet und es ließen sich keine größeren Betriebe ansiedeln. Tatsächlich werden demnächst rund 350 Beschäftigte täglich nach Fellbach pendeln, um hier ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Konkret handelt es sich dabei um Mitarbeiter des Sägen-Weltmarktführers Stihl, der seinen deutschen Stammsitz in Waiblingen hat.

Der kleine Haken: Die Adresse in Fellbach an der hiesigen Schaflandstraße ist lediglich ein Ausweichquartier – nämlich so lange, bis die millionenschweren Umbauarbeiten im Hauptquartier beendet sind.

Jene Nachricht, die Stihl am Freitagvormittag in die Welt und in die Zeitungsredaktionen schickte, war durchaus überraschend und hat deutliche Auswirkungen auch für die Stadt am Fuße des Kappelbergs. Demnach investiert die Unternehmensgruppe mehr als 100 Millionen Euro, um ihre Standorte zu erweitern und aufzupäppeln. Der Grund ist das anhaltende Absatz- und Umsatzplus der Stihl-Gruppe, weshalb dringend zusätzlicher Büroraum benötigt wird.

> „Wie lange das Gebäude in Fellbach genutzt wird, steht noch nicht fest.“
> Stefan Caspari, Stihl-Pressesprecher

Die größte Modernisierung steht im direkt an der Rems gelegenen Werk 1 in der Waiblinger Badstraße an. Dort entsteht die Stihl-Markenwelt mit Museum. Das Büro-Hochhaus wird komplett saniert. Weitere Um- und Ausbauten betreffen Waiblingen-Neustadt. Damit dies halbwegs reibungslos vonstattengehen kann, müssen aus dem Werk 1 die dortigen Mitarbeiter für eine gewisse Zeit ausquartiert werden.

Als Ausweichflächen stehen ein kleineres Gebäude in Waiblingen-Hohenacker, vor allem aber ein Gebäude in Fellbach zur Verfügung. Das Bürogebäude in Fellbach, das angemietet werden soll, weist nach Stihl-Angaben eine Nutzfläche von 9400 Quadratmetern auf, diese verteilen sich auf insgesamt fünf Geschosse. „Derzeit werden die Räumlichkeiten dort aufwendig saniert, der neue Standort erhält außerdem eine eigene Kantine“, erläutert Stefan Caspari, Leiter der Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit bei Stihl.

*Im Sommer 2018 packen 350 Stihl-Mitarbeiter ihre Koffer und ziehen ins Lechler-Haus nahe der Höhenstraße.* Foto: Patricia Sigerist

Während die Firma zunächst offenließ, wo genau sich dieses Fellbacher Interimsquartier denn befindet, lässt Caspari auf Nachfrage am frühen Freitagnachmittag dann doch die interessanteste Information raus: „Bei der besagten Fläche in Fellbach – es geht um Büroarbeitsplätze – handelt es sich um das ehemalige Lechler-Areal.“ Umziehen von der Waiblinger Zentrale in den westlichen Nachbarort werden rund 350 Mitarbeiter. Bis es soweit ist, vergehen allerdings noch mindestens sechs Monate: „Die Umzugskisten sollen im Sommer 2018 gepackt werden“, sagt der Pressesprecher.

Das sogenannte Lechler-Haus befindet sich am westlichen Ende der Schaflandstraße, fast an der Ecke zur Höhenstraße – die offizielle Adresse ist denn auch Höhenstraße 24. Die meisten Fellbacher kennen das Gebäude vom Vorbeifahren – wegen der verspiegelten, braunen Fenstern. In der Schaflandstraße wird es somit von Juli oder August an enger zugehen als bisher. Zum einen durch jene Stihl-Beschäftigten, die mit der S-Bahn kommen und dann entlang der Gleise acht bis zehn Minuten die rund 900 Meter bis zur ihrer Arbeitsstätte marschieren müssen. Oder durch jene, die mit dem Auto kommen – und im Areal die Parkplatzsuche insgesamt erschweren dürften.

Die Firma Lechler ist ein baden-württembergisches Familienunternehmen, das Präzisionsdüsen und Tropfenabscheider aus unterschiedlichsten Materialien produziert. Einst 1879 in Stuttgart gegründet, wurde 1973 die Fertigung nach Metzingen verlagert, ebenfalls 1973 konzentrierten sämtliche Lechler-Firmen ihre Vertriebs- und Verwaltungsaktivitäten im neu errichteten Lechler-Haus in Fellbach. 22 Jahre danach war dies aber wieder Geschichte, denn 1995 wurden Vertrieb und Verwaltung komplett nach Metzingen verlagert. Damit waren erstmals alle Funktionen an einem Standort zusammengefasst. Seitdem hat es in Fellbach immer wieder Bemühungen gegeben, das Lechler-Haus komplett zu nutzen. So fand 1996 die Telekom-Buchungsstelle eine neue Bleibe in dem Gebäude.

Und jetzt eben Stihl. Wie lange ist Fellbach Interims-Standort? „Über den Zeitraum der vorübergehenden Nutzung können wir derzeit noch keine Angaben machen“, erklärt Caspari. Dass es aber eher einige Jahre als ein paar Monate sein werden, dürfte angesichts der üblichen Zeiträume für Umbauarbeiten wie demnächst in der Waiblinger Zentrale jetzt schon feststehen.

# Mit falschen Unterschriften Provisionen ergaunert

**Prozess** Zwei Vermögensberater angeklagt: Ein Verfahren wird eingestellt, der andere Angeklagte muss zahlen. *Von Gabriele Lindenberg*

Mit einer Einstellung und einer Geldstrafe von 9800 Euro endete kürzlich eine Verhandlung im Amtsgericht Waiblingen gegen zwei wegen Betrugs Angeklagte. Fabiolo Schmidt und Suleiman Akbar (Namen geändert), zwei Mitarbeiter einer Vermögensberatung, sollen laut Anklage für zwei Kunden – ohne deren Wissen – Verträge abgeschlossen, unterschrieben und die jeweiligen Provisionen kassiert haben.

Der Vorfall fand bereits im August 2014 statt, denn es hat drei Anläufe gebraucht, um zu einem Urteil zu kommen. Einmal hat ein Angeklagter und zweimal das Opfer unerlaubt gefehlt. Deshalb wurde der Zeuge diesmal von zwei Polizeibeamten ins Gericht nach Waiblingen eskortiert.

Entsprechend unwillig zeigte sich das Opfer dann auch bei seiner Aussage. Er habe die Verträge jedenfalls nicht unterschrieben und das Büro in Fellbach nur aufgesucht, weil Suleiman Akbar sein Kumpel war. Das zweite Opfer, in deren Namen verschiedene Versicherungen abgeschlossen wurden, war gar die Lebensgefährtin von Akbar. Der erklärte denn auch, die Anzeige sei ein Racheakt gewesen, da die Beziehung kurz vorher in die Brüche gegangen sei.

Diese persönlichen Beziehungen ließen die Rechtssprecher davon ausgehen, dass der 27-Jährige wohl die Unterschriften gefälscht hat. Denn beim Namen des Kumpels hatte der Angeklagte jeweils ein „h“ vergessen, was diesem sicher nicht passiert wäre. Für eine Beteiligung von Fabiolo Schmidt gab es jedoch keinerlei Hinweise, deshalb wurde das Verfahren gegen den 30-Jährigen eingestellt. Die zu Unrecht bezahlte Provision von insgesamt über 4000 Euro war ihm schon kurz darauf wieder abgezogen worden, denn natürlich wurden die illegalen Verträge storniert.

Bei Suleiman Akbar gingen Staatsanwalt und Amtsrichter Dautel jedoch davon aus, dass er sowohl seinen Kumpel als auch seine Ex-Freundin betrogen hat. „Ich sehe keine vernünftigen Zweifel an der Täterschaft“, erklärte der Vorsitzende. Der Angeklagte habe einen Vertrauensmissbrauch im sozialen Nahfeld begangen. Dautel hielt letztendlich eine Geldstrafe von 140 Tagessätzen à 70 Euro für tat- und schuldangemessen.

# Fünf Fellbacher Jungs: Matu

**Kleines Weihnachtskonzert (1)** In einer Serie stellen wir die vier Bands vor, die am 20. Dezember im Fellbacher Haus der Rosen für den guten Zweck auftreten. Der Eintritt ist frei, der Erlös geht auch 2017 an die Aktion 6666 der Fellbacher Zeitung. *Von unserer Redaktion*

Mehr als zwei Millionen Streams auf der Internet-Plattform Spotify, Auftritte als Vorband von Christina Stürmer: Die fünf Jungs von „Matu“ sind mit ihren eingängigen Popsongs längst über Fellbach hinaus bekannt. Im April soll ihr erstes Album erscheinen

**Wir heißen:** Matu

**Wir sind:** eine junge fünfköpfige Band

**Wir kommen aus:** Fellbach

**Uns gibt es seit**: 2013

**Wir klingen wie**: eine Mischung aus Clueso, Bosse und Flo.

**Mega-Vorbilder sind:** die oben genannten

**Wir singen auf deutsch, weil:** wir unsere Gedanken in unserer Muttersprache besser ausdrücken können.

**Wir machen diese Art von Musik weil:** wir kommen alle aus verschiedenen Musikrichtungen, deutscher Pop war der gemeinsame Nenner.

**Unser größter Erfolg war:** zwei Millionen Streams auf Spotify, als Vorband von Christina Stürmer gespielt.

**Unser nächstes Projekt ist:** Unser Album, welches nächstes Jahr erscheint

**Wir sind beim kleinen Weihnachtskonzert weil:** wir finden, dass es eine großartige Sache ist, zu der wir gerne unseren Teil beitragen.

**Info** Das Kleine Weihnachtskonzert findet am Mittwoch, 20. Dezember, im Fellbacher „Haus der Rosen“ in der Stuttgarter Straße statt. Saalöffnung ist um 19 Uhr, das Konzert der ersten Band startet um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spendenbox geht durchs Publikum. Traditions-Gag: Wer einen 50er-Schein aus dem Geldbeutel zieht, erhält einen Sonderapplaus. Mehr Infos: www.das-kleine-weihnachtskonzert.de

*Pop als gemeinsamer Nenner: Die fünf Jungs von „Matu“.* Foto: privat

Aktion 6666

# Wenn 335 Euro übrig bleiben

**Schicksale (5)** Die Spendenaktion unserer Zeitung hilft Menschen, die unverschuldet in Not sind. *Von Sascha Schmierer*

Die verzweifelte Suche nach einer bezahlbaren Wohnung, Altersarmut und schwere Krankheiten – das sind Sorgen, die auch unterm Kappelberg viele Menschen um ihre Existenz fürchten lassen. Die Weihnachtsspendenaktion unserer Zeitung ist deshalb Mitbürgern gewidmet, die unverschuldet in Not geraten sind. Einige ausgewählte Fälle – zum Schutz der betroffenen Menschen anonymisiert und mit gebotener Distanz – werden wir an dieser Stelle schildern:

Auch wenn es die meisten Zeitgenossen nicht so recht glauben mögen: Es gibt auch in Fellbach genügend Menschen, die im Winter nicht etwa bei Wohlfühltemperatur und Fußbodenheizung vor einem Komfort-Kaminofen sitzen, sondern eingepackt in einen Wintermantel in einer eisig kalten Wohnung hocken. „Wir kommen immer wieder zu Leuten, die nur einmal am Tag die Heizung kurz aufdrehen, um Kosten zu sparen“, berichtet Traude Heilig von der Caritas – und weiß, dass oft genug noch nicht mal ein Wintermantel wärmt. Rudolf Ganter ist so ein Fall, bei dem es schon an der jahreszeitlich angepassten Kleidung hapert. Und nun soll niemand sagen, dass der Mann einfach nur faul gewesen sei und deshalb eine Rente habe, die nicht so recht zum Leben reicht. Nein, Rudolf Ganter (Name geändert) hat tatsächlich sein ganzes Leben lang gearbeitet. Doch der heute 75-Jährige bekam als Kind durch einen Zeckenbiss auch eine Hirnhautentzündung. Und die trug maßgeblich dazu bei, dass es nicht die bestbezahlten Jobs waren, mit denen sich der Senior durchs Leben schlug. Und deshalb kann Rudolf Ganter im Alter nun nicht mit einer üppigen Pension, sondern nur mit einer äußerst schmalen Rente rechnen. Und die reicht, das weiß Jennifer Hoss vom Krankenpflegeverein Schmiden-Oeffingen, weder für Wohlfühltemperaturen noch für einen Wintermantel. „Über die Aktion 6666 wollen wir Gutscheine in Kleidungsgeschäften besorgen, damit sich Herr Ganter jahreszeitengemäß anziehen kann“, sagt die Geschäftsführerin der diakonischen Einrichtung.

Die einen sparen bei der Heizung, andere kürzen beim Essen: Frau K. aus Fellbach beispielsweise muss ebenfalls mit einer äußerst bescheidenen Rente auskommen und spart sich ihren Lebensunterhalt buchstäblich vom Munde ab. Das Problem ist, dass die 85-Jährige eine Diabetikerin ist und sich schon von daher regelmäßig und gesund ernähren muss. Der Krankenpflegeverein hofft, mit einem über die Aktion 6666 zur Verfügung gestellten Beitrag wenigstens die Grundnahrungsmittel für die Frau einkaufen zu können.

Auch Ulrich Wittke von der Arbeiterwohlfahrt weiß von erschütternden Fällen, die durch jedes Raster rutschen. „Das ist kein Einzelfall in Fellbach“, sagt er über eine Frau, der inklusive ihrer Witwenrente und nach Abzug aller Fixkosten noch gerade 335 Euro im Monat zum Leben bleiben. Weil die Dame mit 68 Jahren auch fürs Jobcenter ein Grenzfall ist, gibt es keine Aufstockung ihrer Bezüge. Ihre chronische Erkrankung erkennt – trotz der dauerhaft benötigten Medikamente – wiederum die Krankenkasse nicht an. Das führt dazu, dass die Frau vom Arzt verordnete Rezepte nicht einlösen kann, weil das nötige Geld schon für andere Anschaffungen eingeplant ist. Eine Überweisung zu einem Stuttgarter Facharzt blieb ungenutzt liegen, weil ihr das Fahrgeld fehlte.

Einen Wintermantel, liebe Leser, hat auch Frau F. übrigens nicht. Menschen unter uns.

**Drei Spendenkonten stehen bei der Aktion 6666 unserer Zeitung ganzjährig für Überweisungen zur Verfügung:**

**Volksbank am Württemberg**
Iban: DE42 6006 0396 1500 8070 10
**Kreissparkasse Waiblingen**
Iban: DE43 6025 0010 0002 1893 52
**Volksbank Stuttgart**
Iban: DE75 6009 0100 0494 5770 02

Auf dem Überweisungsträger sollten Name und Adresse vermerkt sein – sonst wird es schwierig mit der Spendenbescheinigung. Bei Beträgen bis 100 Euro akzeptiert das Finanzamt in der Regel den Bankbeleg.